

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in dem Sinne, daß er sich bemühte, den Zusammenstoß bis zu dem vielleicht fernen Zeitpunkte hinauszuschieben, wo die Stellung seines Verbündeten auf der Balkanhalbinsel stark genug sein würde, um den Erfolg des Deutschtums ungefähr sicherzustellen. Aber indem er Österreich bei der Ausdehnung und Befestigung seines dortigen Einflusses behilflich war, erschütterte er den Frieden mit jedem Tage mehr, weil er dadurch den slawischen Gegendruck hervorrief, und durch die Verbindung der deutschen Politik mit der Ausdehnungspolitik Österreichs auf dem Balkan verzichtete er von vornherein auf die eigene Entschlußfreiheit.“

Dies ist — nach Pagès — der Sinn und die Tragweite des deutsch-österreichischen Bündnisses. Was Bismarck auch darüber gesagt habe, es sei doch ein Werkzeug zur Erringung der Vorherrschaft gewesen. Alle späteren diplomatischen Unternehmungen Bismarcks hätten nur das Gepräge ergänzender Sicherheiten getragen; die Grundlage habe stets das deutsch-österreichische Bündnis gebildet und damit die Absicht eines beherrschenden Einflusses Deutschlands auf die Politik der Donaumonarchie.

Über die Bedeutung des deutsch-österreichischen Bündnisses herrschen auch unter den deutschen Historikern verschiedene Auffassungen, wenn auch alle darin einig sind, in ihm hauptsächlich ein Verteidigungsmittel und den reinen Ausdruck der Bismarckschen Sicherungspolitik zu erblicken. Aber über den Sinn und die Tragweite des Bündnisses ist man verschiedener Meinung.

Erich Brandenburg<sup>1</sup> verneint Bismarcks Absicht, durch das Bündnis für Österreich zu „optieren“ und in dauernde Gegnerschaft zu Rußland zu treten. Nach seiner Auffassung sollte Rußland an einer gewaltsamen Lösung der Orientfrage durch Zertrümmerung des Donaustaates verhindert werden. „Es sollte wissen, daß es bei jedem Versuche dieser Art zugleich mit Deutschland zu kämpfen haben werde. Sowohl Rußland wie Österreich sollten verhindert werden, ohne Verständigung untereinander und mit Deutschland entscheidende Schritte auf der Balkanhalbinsel zu tun.“ Aus diesem Grunde brachte Bismarck bald nach Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses den Drei-Kaiser-Vertrag von 1881 und später den Rückversicherungsvertrag zustande.

Adalbert Wahl bezeichnet im ersten Bande seiner auf den neuesten Akten aufgebauten „Deutschen Geschichte von der Reichsgründung bis zum Ausbruch des Weltkrieges<sup>2</sup>“ den Zweibund als „eine durchaus epochemachende Errungenschaft“. Zwar habe Bismarck nicht alles erreicht, was er wollte, aber der Zweibund

<sup>1</sup> „Von Bismarck zum Weltkriege“, Berlin, Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, 1925. 2. Auflage. S. 11/12.

<sup>2</sup> Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1926, S. 433 ff.